

Stiel, mittlere Drahtscheren, Schubeisen, Schubeisennägel, große flache Mantelknöpfe, Zinntöpfe, Signalhörner auf F gestimmt, Kleiderbürsten, Kotbürsten und Schmierbürsten.

Generalversammlungen.

Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimen Rates Leo Lánczy fand heute die 51. ordentliche Generalversammlung der Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft statt, zu der sich die Aktionäre in großer Zahl eingefunden haben. Der Präsident begrüßte sowohl die Aktionäre wie den in Vertretung der Regierung erschienenen Ministerialrat a. D. Dr. Ludwig v. Hegyesfalmy und betraute, nachdem er festgestellt hatte, daß von 1914 Aktionären 93.752 Aktien mit 4346 Stimmen deponiert wurden und 97 Aktionäre mit 2494 Stimmen vertreten sind, den Direktor Dr. Ludwig Lauffer mit der Führung, die Aktionäre Dr. Josef Gyöngyösi und Ludwig Viró aber mit der Authentifikation des Protokolls. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht der Direktion, der im wesentlichen wie folgt lautet: Die Schwierigkeiten, die sich hinsichtlich der ungestörten Aufrechterhaltung des Verkehrs im Vorjahre ergaben, haben sich in diesem Jahre noch wesentlich erhöht. Die Armee hat der Gesellschaft immer mehr Arbeitskräfte entzogen; diese mußten, so gut es eben ging, ersetzt werden. Die Frage des Schaffnerersatzes konnte noch leichter gelöst werden, da die Versuche, Frauen anzustellen, Erfolg hatten, so daß derzeit etwa 1000 weibliche Schaffner bei dem Unternehmen Dienst leisten. Auch mit weiblichen Wagenlenkern wurden Versuche angestellt; diese bewährten sich jedoch nicht ganz, infolgedessen wurden sie umso mehr eingestellt, als das Eisenbahn- und Schiffsahrtoberinspektorat die Anstellung von weiblichen Wagenlenkern nicht gern sah. Eine schwierige Aufgabe bildete der Ersatz der Werkstättenarbeiter, es gelang aber dennoch, die dringlichsten und unaufschiebbaren Arbeiten und Reparaturen sowohl auf den Linien als auch am Wagenparke ziemlich ungestört zu vollführen. Es gesellte sich überdies als natürliche Folge des Krieges noch hinzu, daß nahezu alle öffentlichen Verkehrsmittel der Hauptstadt ihren Betrieb entweder ganz eingestellt oder wesentlich reduziert haben. Infolge dieses Umstandes verfügte unsere im Kriegsjahre angewachsene Bevölkerung kaum über ein anderes entsprechendes Kommunikationsmittel als über die elektrische Straßenbahn. Zur Abwicklung des Verkehrs hat die Gesellschaft Wagen in solcher Anzahl in Betrieb gestellt, als es die Zahl und die Arbeitskraft der Wagenlenker gestattete. Obwohl der Lohn der Ueberstunden wesentlich erhöht wurde, war die glatte Abwicklung des Verkehrs, die in den Monaten vor dem Kriege erzielt wurde, nicht erreichbar. Diesen Mängeln konnte leider nicht abgeholfen werden, denn der Mangel des alten, geschulten, eingeübten Personals konnte nicht erfolgreich ersetzt werden. Vor der Mobilisierung im Jahre 1914 standen 450 Motoren- und 190 Anhängewagen, zusammen 640 Wagen im Verkehr, gegenwärtig aber sind 883 Motoren- und 279 Anhängewagen, zusammen 662 Wagen im Verkehr. Was den Stand des Personals betrifft, so betrug derselbe im Jahre 1914 vor der Mobilisierung 1280 Schaffner und 958 Wagenlenker, zusammen 2238 Angestellte, gegenwärtig aber beträgt er 1312 Schaffner und 678 Wagenlenker, zusammen 1990 Angestellte. Um die Existenz der Angestellten zu erleichtern, wurde die im vorigen Jahre eingeleitete Lebensmittelaktion trotz der teuren Preise auch im laufenden Jahre unverändert aufrecht erhalten. Im Sinne des G.-A. XLX: 1907 waren die Angestellten der Gesellschaft bisher bei der Landes-Unfallversicherungskasse versichert. Da es aber das Gesetz gestattet, daß die Unternehmungen als Arbeitgeber die Unfallschadenersätze im Rahmen des Pensionsfonds selbst regeln, hat das Unternehmen vom Handelsministerium die prinzipielle Erlaubnis erhalten, von der Landes-Arbeiterversicherungskasse auszuscheiden. Im Zusammenhang damit wird der Generalversammlung die entsprechende Abänderung der Pensionsstatuten vorgeschlagen. Seit Kriegsausbruch bis Ende 1915 wurden zur Beförderung von verwundeten Soldaten 1916 Motor- und 723 Anhängewagen, zusammen 2639 Wagen zur Verfügung beigelegt. Auf diesen Wagen wurden 60.641 verwundete Soldaten von den Bahnhöfen zu den einzelnen Spitälern transportiert. Ebenfalls für verwundete Soldaten wurden im Jahre 1915 525.000 Stück Freibillette für je eine Fahrt zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1915 wurden bei einer Leistung von 34.202.053 Wagenkilometern 141.889.664 Personen befördert. Die Transporteinnahmen betragen k 19.906.330.78 gegen k 17.834.859.35 im Jahre 1914, die Steigerung der Einnahme betrug daher k 2.071.471.43. Der Zinsenertrag hat im Jahre 1915 infolge des geringeren Geldvorrates um k 220.175.31 abgenommen. Auch das Erträgnis der Zinshäuser und der verschiedenen Pachtsummen ist infolge der Mietrückstände der Wohnparteien und des eingetückten eigenen Personals um k 53.558.52 geringer geworden. Die dem Interessentenkreis der Gesellschaft angehörenden Eisenbahnunternehmungen haben mit Ausnahme der Budapest-Ujpest-Rákospalotaer elektrischen Straßenbahn A.-G. im Jahre 1915 befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Das Erträgnis aus den im Besitze der Gesellschaft befindlichen Lokalbahnaktien erhöhte sich um k 177.920, da die bereits im Vorjahre in unserem Besitze befindlichen 22.318 Stück Lokalbahnaktien im laufenden Jahre ebenfalls dividendenberechtigt wurden. Der Ertrag der Budapest-Budafoter elektrischen Lokalbahnaktien ist unter Zuziehung des Erträgnisses der im Jahre 1915 übernommenen 14.500 Stück neuen Aktien um k 115.504 gestiegen. Desgleichen ist der Ertrag der Titres der Franz-Josef-Untergrundbahn um k 17.449 gestiegen, da die Dividende derselben im Jahre 1915 k 10 gegenüber k 9 im vorhergehenden Jahre betrug. Das Erträgnis der Titres der Budapest-Ujpest-Rákospalotaer elektrischen Straßenbahn war um k 42.264 geringer. Die Betriebsausgaben verringerten sich um k 255.610.28. Die effektive Abnahme beträgt aber bloß k 46.426.85, da im Vorjahre auch die durch den Krieg verursachten Auslagen unter diesem Titel verrechnet waren. Die Beteiligung der Hauptstadt hat sich um k 331.435.42 erhöht und beträgt insgesamt k 2.255.012.92. Die Steuern und Gebühren stiegen um k 87.648.44; die Kapitalsamortisation war planmäßig um k 58.220, die verschiedenen Auslagen aber waren um k 126.775.12 höher. Von dem Werte der im Besitze der Gesellschaft befindlichen Staatspapiere, Pfandbriefe und Kommunalobligationen wurden k 148.871.85 abgeschrieben, so daß infolge dieser Abschreibung die vierprozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen mit 70 Prozent, die dreieinhalbprozentigen mit 80 Prozent und auch die Staatspapiere unter dem Anschaffungspreise in die Bilanz gestellt wurden. Die durch den Krieg verursachten Auslagen betrugen k 741.138.66. Zu dem Pensionsfonds hat die Gesellschaft im